



Der Landbote | 12. Mai 2007 | Fabio Mauerhofer

«Safer Clubbing»: Winterthur führt Gütesiegel ein

Das Nachtleben hat in den letzten zehn Jahren eine erhebliche Entwicklung durchgemacht. Die «Clubkultur» ist bei Partygängern zum Schlagwort für Freizeitgestaltung geworden.

Dieser Trend hat nicht nur die positiven Aspekte einer lebendigen und vielfältigen Musik- und Tanzszene gefördert, sondern auch zu grossen Unterschieden in der Qualität von Anlässen geführt. Zudem sehen sich die Veranstalter durch die verschiedenen Erwartungen ihrer Gäste, immer mehr mit problematischen Konsum- und Verhaltensmustern konfrontiert. Roland Schlegel, Geschäftsführer des Alpenmax, bestätigt eine zunehmende Gewalt- und Alkoholproblematik. Diese Umstände haben dazu geführt, dass sich die städtischen Clubbesitzer an einen Tisch gesetzt und sich für die Gründung der «Safer-Clubbing-Sektion Winterthur» aussprachen. Die Kollektivmarke «Safer Clubbing» steht seit ihrer Einführung vor drei Jahren in Zürich für die Einhaltung eines hohen Standards bezüglich Komfort und Organisation. Die Richtlinien schreiben den Mitgliedern unter anderem vor, dass sie ihr Personal zu Themen wie Erste Hilfe, gewaltfreie Kommunikation und Wirkungen von Partydrogen schulen. Weiter verpflichten sich die Clubbesitzer, den Partygängern den Zugang zu Trinkwasser, Gehörschutz, Kondomen sowie spezifischen Informationen bezüglich Substanzkonsum und Aids zu ermöglichen.

Unterstützung erhält der Verein in Form einer Qualitätskommission, durch Präventionsfachleute von

Seiten der Suchtpräventionsstelle der Stadt, der Abteilung Streetwork des Vereins Subita und der Aids-Infostelle. Eine engere Zusammenarbeit mit Sanität und Polizei wird angestrebt.

Die Finanzierung des Projekts ist durch Mitgliederbeiträge gesichert. Unabhängige Personen sollen zweimal jährlich Kontrollen durchführen. Für Roland Schneider, Präsident der Safer-Clubbing-Sektion Winterthur, ist die Einführung auch im Hinblick auf die Eltern von Partygängern wichtig. In erster Instanz sind die Lokale Albani, Alpenmax, Garden Club, Salzhaus und Coyote Ugly mit von der Partie. Sie wollen die Richtlinien bis Ende Jahr erfüllen, was im Fall des Garden Clubs mit geringfügigen Investitionen verbunden ist. Bolero und XS sollen bereits positive Signale ausgesendet haben, möchten aber mit einem Beitritt noch zuwarten.